

unterhöhlte jahre
raschelten wie laub
übern hof der allessehenden
ferngesteuerten list der auch
die zeit machenden
vor und zurück
der sandstein der treppen
grub seine glitzernden krümel
in die mich aushärtenden tage
sie trugen die sohlen bis sie
ausrosteten und durch die zeit
und den himmel zugleich
fielen und fielen und fielen.

Diese aus Axel Guhlmanns Titelgedicht des Objekts *intercession with occupants* stammenden, programmatischen Zeilen vermitteln ein Gefühl ewiger Vergänglichkeit, das beim Betreten von ungenutzten, dennoch einst mit Leben erfüllten Räumen spürbar wird. Während derartige Orte gewöhnlich ausschließlich im Hinblick auf ihre geschichtlichen oder geographischen Besonderheiten geschildert werden, sind sie dem Leipziger Graphiker Axel Guhlmann und dem Leipziger Klangkünstler Klaus-Peter John Inspiration für eine gedankliche Transformation, die über eine bloße Ortsbeschreibung hinausgeht. Entscheidend für die Auswahl des Ortes ist nicht eine spektakuläre Historie, sondern der momentane Zustand des im Laufe der Zeit vielen Veränderungen unterworfenen Raumes, eine von vergangener Wirklichkeit geprägte Unbeflecktheit, durch die sich die Künstler angezogen fühlen, die sie intuitiv wahrnehmen.

Am Beginn der künstlerischen Auseinandersetzung steht eine aus dem gemeinsamen Raum-Erlebnis gewonnene mentale Situation, die von der vorgefundenen, augenblicklichen Atmosphäre bestimmt wird. Den Raum benutzen die beiden Künstler als Medium, das sich selbst mitteilt, wenn man bereit ist, diese Sprache zu verstehen. Nicht die Nachempfindung oder Aufarbeitung vergangener Ereignisse steht im Mittelpunkt, sondern der Versuch, in Form von Radierungen, Texten und Klängen Stimmungen abzubilden, die dem Raum immanent sind. Bilder sollen provoziert und Assoziationen hervorgerufen werden, immer aber bleibt Raum für eine ganz individuelle Sichtweise. Axel Guhlmann und Klaus-Peter John wollen weder dokumentieren, noch haben sie eine esoterisch oder pädagogisch gearbete Sichtweise, sie erheben den Raum *eo ipso* zum Kunstobjekt.

Intercession with occupants, entstanden im 1880 gebauten Gebäude der ehemaligen Haftanstalt Prettin, ist – wie schon das 1998 in der stillgelegten Schkeuditzer Malzfabrik realisierte Projekt *raumflaneure* – ein künstlerisches

Claudia Zschoch

Am Anfang war der Ort

Zur Medien-Buchkunst von Axel Guhlmann und Klaus-Peter John

Buch, das verschiedene Medien miteinander kombiniert und daraus seine Spannung bezieht. Durch die Gestaltung als dreidimensionales Objekt hat der Betrachter die Möglichkeit, sich gleichsam selbst in den Raum hineinzubegeben und seine unmittelbare Wirkung zu erfahren. Spezifische Texte, eine evidente graphische Umsetzung sowie rhythmisch akzentuierte Klangstrukturen lassen hierbei eine Annäherung auf verschiedenen Ebenen zu, ohne daß sich die einzelnen Medien einer hierarchischen Ordnung unterwerfen. Nähert man sich dem Buch-Objekt, so sind es zunächst die von Axel Guhlmann mittels einer klassischen Radiertechnik gestalteten, ausgetretenen Gefängnisstufen, die dem Betrachter ins Auge fallen, seinen Blick gefangennehmen.

Sie führen ins Innere des Karton-Raumes, dessen Wände mit Texten von Axel Guhlmann, Klaus-Peter John und Evelyn Krueger versehen sind. Keimende »Hoffnungsgräser«, »Visionen pervertierter Welt« (Krueger) begegnen ebenso wie das »getöse endloser egalheit« (John), »undatierte angst« oder die Vorstellung der »ausgewässerten traumvorräte« (Guhlmann). Nach dem Vorbild realer Gefängnisse wird die nackte Wand hier zur Projektionsfläche für ganz individuelle Gedanken, Ängste, Philosophien, Wünsche. Die Künstler greifen dabei auf eine Tradition zurück, die so alt ist wie das Leben in Räumen selbst: die Auseinandersetzung mit der unmittelbaren räumlichen Umgebung, die – unabhängig davon, ob der Aufenthalt freiwillig oder gezwungenermaßen erfolgt – das Sein in wesentlicher Weise bestimmt und die eigene Persönlichkeit in zahllosen Facetten widerspiegelt.

In der Mitte des »Kartons« schwebt eine semitransparente Vinylplatte, die Vergänglichkeit des Klages im Raum verdeutlichend. Klaus-Peter John benutzt für seine Klang-Installationen den Raum als Instrument, formt vorgefundene Bilder und optische Eindrücke zu Tönen um: »Für die akustische Reflexion verwende ich ausschließlich die Dinge, die in diesem Moment vorhanden sind, so daß eine einmalige Situation entsteht – der Raum muß sich im Klang wiederfinden.« Charakteristisch für Klaus-Peter John, der selbst über Erfahrungen auf dem Gebiet der bildenden Kunst ver-

Projekt

raumflaneure: Die vier Zustände des Raumes in der Malzfabrik Schkeuditz, wie sie dem »Künstlerbuch mit akustischer Möblierung« (Edition Heimarbeit, 40er Auflage) zugrunde lagen: 1. der Raum in seinem vorhandenen Zustand und 4. »Auftragen des fabriкеigenen 'Schutzpflasters' zur Wiederherstellung der Raumautonomie« (Hartmut Heck)



»... uns interessiert der Raum in seinem barocken, analogen also unmittelbaren Sein. Wir möchten mit unseren Sinnen, mit unserem Körper den ›Körper‹ des Raumes erfühlen, an den ›Organen‹ des Raumes unsere Organe in Schwingung versetzen, quasi als Vorgang einer gegenseitigen Beatmung... Die akustische Verarbeitung verstehen wir als hörbare Topographie sowohl des Projektes als auch des Objektes und seiner Umwelt an sich.« (Hartmut Heck zu *raumflaneure*)

fügt, ist eine primär visuelle Herangehensweise an die musikalische Umsetzung, er versteht seine Kompositionen als »Klangbilder oder Bilderklang«. Der Tonaufnahme vor Ort folgt die Arbeit am Mischpult, bei der die erzeugten Geräusche und Sequenzen auf ihre Übereinstimmung mit der musikalischen Vision überprüft, gesampelt, vielfach auch mit Effekten versehen werden. Nach einer solchen »Verfremdung« ist es kaum mehr möglich, die Urgestalt einzelner Klangbilder zu entschlüsseln. Hell klingende oder auch laut und brutal scharrende Metallgeräusche lassen nur noch vermuten, welcher Materialien sich Klaus-Peter John ursprünglich bedient hat, eine exakte Bestimmbarkeit ihrer Herkunft ist jedoch vom Künstler – besonders im Hinblick auf die angestrebte Assoziationsfreiheit des Hörers – nicht intendiert. Vor dem Hintergrund differenziert eingesetzter rhythmischer Klang-Kompo-

nenten wird die gesamte Skala nuancierter Ausdrucksbereiche ausgeschöpft: Kaum wahrnehmbare, wispernde, aber auch hoffnungsvolle Töne stehen gleichberechtigt neben regelrechten Geräusch-Explosionen, die eine beängstigende, furchteinflößende oder erschreckende Wirkung hervorrufen können. Die reale akustische Situation evoziert schließlich eine spannende künstliche Klangwelt, die dem Hörer Anhaltspunkte für eigene Empfindungen und Phantasien bieten, aber niemals allgemein gültige Denkmodelle liefern will. ■

P.S. Einmalige Aufführung (Lesung- und Hörung) des Medien-Buch-Werkes *intercession with occupants*: 12.5.01 Deutsches Buch- und Schriftmuseum Leipzig, 20 Uhr von *The Oval Language* und der werkstatt für transmissionen, es liest Evelyn Krueger.



intercession with occupants:
Medienkunstbuch. Edition der
werkstatt für transmissionen,
Leipzig 2000, Auflage: 21

Kontakt:
Axel Guhlmann,
Danmierstr. 6,
04157 Leipzig,
Tel/Fax 0341/9121741